



Süßer die Glocken nie klingen...

Schon als Kind fand ich das irgendwie seltsam. Wie können Glocken denn süß klingen? Hell und klar oder dunkel können sie klingen.

Aber süß?

Ein süßer Klang war für den Lieddichter Friedrich Wilhelm Kritzinger im 19.Jh. etwas ganz Gängiges. Süß war früher Ausdruck für das Heilige. Der Glockenklang, laut und hell, schallt er in die Welt hinaus: Gott selbst wird mitten unter uns sein. Besonders jetzt.

Süßer können die Glocken nicht klingen, denn heiliger kann die Botschaft nicht sein, die sie hinaustragen in die Welt.

Lass uns singen:

Süßer die Glocken nie klingen als zu der Weihnachtszeit;
's ist, als ob Engelein singen wieder von Frieden und Freud,
wie sie gesungen in seliger Nacht, wie sie gesungen in seliger Nacht.
Glocken mit heiligem Klang, klinget die Erde entlang!

O, wenn die Glocken erklingen, schnell sie das Christkindlein hört,
tut sich vom Himmel dann schwingen eilig hernieder zur Erd,
segnet den Vater, die Mutter, das Kind, segnet den Vater, die Mutter, das Kind.
Glocken mit heiligem Klang, klinget die Erde entlang!

Klinget mit lieblichem Schalle über die Meere noch weit,
dass sich erfreuen doch alle seliger Weihnachtszeit.
Alle aufjauchzen mit herrlichem Klang, alle aufjauchzen mit herrlichem Klang.
Glocken mit heiligem Klang, klinget die Erde entlang!

Wir beten:

Gott, lass den Schall der süßen Glocken noch dann in mir nachhallen, wenn es wieder still wird um mich. Lass mich diese heilige, besondere Zeit spüren, in den kleinen Gesten und Worten, die mich finden.

Gott, lass mich wie eine Glocke sein. Lass mich Freude verbreiten und den Glanz deiner Heiligkeit. Lass mich wie Konfetti sein, das festklebt und das Leben bunter macht.

Auf dein Kommen warte ich. Jetzt und jeden Tag. Amen.